

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 22

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Berner Wochenchronik

Biographien

† Georg von Sohl, Buchbindermeister.

Letzte Woche wurde in Bern ein Mann zur letzten Ruhestätte gebettet, dem wir hier einige Worte der Anerkennung nicht vorenthalten können.

Georg von Sohl, Buchbindermeister, geb. 1857 in Eisenach, kam im Jahre 1881 nach Bern und arbeitete hier während vollen 21 Jahren als Buchbinder in der Buchdruckerei K. J. Wyss, bis er sich im Jahre 1902 selbstständig machte.

Ein überaus liebevoller, um die Seinen stets treubeforgerter Gatte und Vater, die mit zahlreichen treuen Freunden seinen allzufrühen Hinscheid schmerzlich beklagen, war der Verstorbene während langen Jahren Präsident und Vorstandsmitglied der Germania Bern, die seine großen und unvergänglichen Verdienste um den Verein dadurch ehrt, daß sie ihm, anlässlich seines zehnjährigen Vorstandsjubiläums eine goldene Uhr mit Kette überreichen ließ. Als eifriges, pflichtbewußtes, von seinen Sängerkollegen stets gerne gesehenes Aktivmitglied, gehörte von Sohl während einer Reihe von Jahren auch dem Liederfranz-Frohsinn an, der denn auch an seinem Sarge durch das Lied selber von ihm Abschied nahm.

Mit dem Tode Georg von Sohls hat ein stilles, bescheidenes aber nicht weniger fruchtbares Leben, nach langer Krankheit, viel zu früh seinen Abschluß gefunden. Die Erde sei ihm leicht!

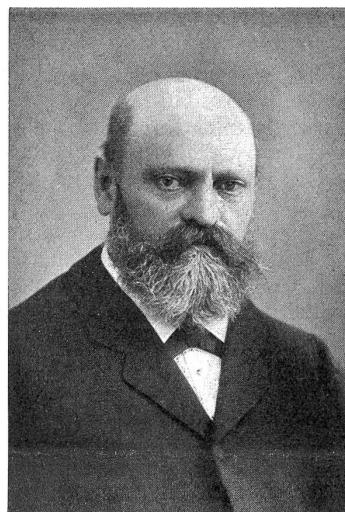


† Georg von Sohl.

† Christian Trachsels-Rüfenacht.

Samstag den 11. Juni wurde in Bern Baumeister Chr. Trachsels zu Grabe getragen.

Chr. Trachsels wurde 1852 in seinem Heimatorte Rüeggisberg geboren. Er



† Christian Trachsels, Baumeister.

besuchte von dort aus die Sekundarschule in Schwarzenburg und dann die Berner Kantonsschule, um hierauf bei Architekt Häfsliger in Neuenburg und später in einem Baugeschäft in Stuttgart, sowie an der dortigen technischen Hochschule sich praktisch und theoretisch für seinen Beruf vorzubereiten. Hierauf begann er sich bei den Baumeistern Proppst & Häfsliger in Bern und trat dann in das Baugeschäft des Architekten E. Proppst ein, das er nach dem Tode des Geschäftsinhabers, mit dessen Sohn P. Proppst weiterführte. Während dieser Zeit entwarf er die Bauten an der Predigergasse und an der Nägelegasse, das Vereinshaus und das Pfarrhaus der evangelischen Gesellschaft und führte sie aus. Seit 1887 alleiniger Inhaber eines Architektur- und Baubureaus, führte er über hundert Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser in Bern, die Armenanstalt Kühlwil, die Loge zur Hoffnung in Bern, die Krankenhäuser in Riggisberg, Frutigen und Erlenbach, die Handelschule an der Monbijoustrasse nach seinen Plänen aus. Beteiligt war er unter anderem an der Ausführung des Bundeshauses, Mittelbau und Ostbau, des eidgenössischen Telegraphenverwaltungsbüroes, der Tier-

arzneischule, historisches Museum und Irrenanstalt Münsingen. Seine Tätigkeit, deren Leitmotive Gründlichkeit und strengste Realität waren, brachte ihm nicht nur schöne geschäftliche Erfolge, sondern sie sicherte ihm auch einen Namen in der Stadtbernischen Baugeschichte.

Es ist begreiflich, daß ein Mann von den Fähigkeiten, Charaktereigenschaften und Erfahrungen Trachsels auf den verschiedensten Gebieten zur Mitarbeit berufen wurde. Er gehörte zahlreichen staatlichen und privaten Kommissionen an und stand mit an der Spitze vieler industrieller Unternehmungen. Dem Stadtrat von Bern gehörte er als Mitglied der freisinnig-demokratischen Fraktion von 1893 bis 1901, dem Grossen Rat von 1901 bis 1910, das heißt bis ihn seine Krankheit zur Demission zwang, an.

Ein ausgefülltes, ein reiches, hochgeachtetes Leben hat seinen Abschluß gefunden.

† Niklaus Flückiger.

Vorstehendes Bild zeigt uns einen Mann aus dem Handwerkerstand, der es verdient, daß wir ihm hier ein Wort des Andenkens widmen.

Niklaus Flückiger, von Bern, alt Mezgermeister, wurde den 6. Juni 1848 geboren und starb am 1. Juni 1911. Er erreichte also ein Alter von nicht ganz 63 Jahren.

Nachdem der aufgeweckte Knabe die Primarschule an der Neuengasse durchliefen, erlernte er den Mezgerberuf. Als Mezgerbursche genoss und benützte er auch



† Niklaus Flückiger.

die Wanderjahre, wobei er sich die französische Sprache aneignete.

Im Jahr 1870 verheiratete er sich mit Fr. Marie Bader aus Mühleberg. Gleichzeitig gründete er an der Schauburggasse ein Charcuteriegeschäft, das er nach und nach durch unermüdlichen Fleiß und gute Geschäftskennnis zu hoher Blüte brachte. Trotzdem das Geschäft an einer sogenannten „Nebengasse“ lag, erfreute es sich bald großen Zuspruchs, gab es sogar National- und Ständeräte, die nach Schluss der Session jedes Mal eine „Zungenwurst“ aus dem Laden Flückiger nach Hause brachten!

Der Schlüssel zu diesem Erfolg liegt darin, daß Flückiger streng reell arbeitete. Seine Waren waren echt. Da wurde z. B. kein Wasser in die Emmentaler-Würste „gewurzt“, sie schrumpften daher beim Braten auch nicht auf die halbe Länge zusammen! Dazu war Vater Flückiger, wie man sagt, „dabei“ — am Morgen der erste, am Abend der letzte, überall sah er nach. Nichts überließ er den Gesellen ohne Kontrolle. Diese Kontrolle beruhte auf Sachkenntnis und wurde stets in freundlich belehrender Weise ausgeübt. Die Gesellen wurden von der Schlichtheit und Gradheit des Meisters mächtig angezogen. Es war ihnen wohl bei ihm, derselbe Arbeiter blieb oft Jahre lang da.

Flückiger war eine fröhliche, humoristisch angelegte Natur, ohne Arg und ohne Falsch! Darum war er ein beliebter und geliebter Gesellschafter. Seine Freunde haben denn auch während dem langen Krankenlager ihn nicht vergessen und ihm durch freundliche Besuche manche trübe Stunde erhellt. Dieser fröhliche Humor hatte seine Wurzeln nicht nur im gedeihlichen Gang seines Geschäftes, sondern vor allem im glücklichen Familienleben — er war umgeben von einer Schar vielversprechender Kinder und an seiner Seite stand eine vorzügliche Gattin. Sie half ihrem Manne die Sorgen und Mühen des Geschäfteslebens und der Kindererziehung getreulich tragen. Das eheliche Verhältnis war denn auch das denkbar schönste.

Das Leben bringt aber neben Rosen auch Dornen. Von den 11 Kindern, die ihnen geschenkt waren, starben im zarten Alter 4, während im Jahr 1891 eine blühende achtzehnjährige Tochter durch plötzlichen Tod dem bisher so glücklichen Familienkreise entrissen wurde. Die Zeit heißt alles! Auch diese Wunde war leidlich vernarbt, als neues Unheil nahte. Im Oktober 1900 wurde unversehens Vater Flückiger von einer Gehirnkrankheit befallen, die sich bald als unheilbar herausstellte. Die geistige Umnachtung ging zwar wieder zurück; sie machte einer stillen Melancholie Platz. Jahre lang lag der Dulder da, ohne zu klagen. Mutter und Kinder pflegten ihn mit hingebender Liebe. Sie waren froh, wenn sie ihn auch so

noch behalten durften. Aber auch das Schwerste sollte dem geprüften Manne nicht erspart bleiben. Seine Lebensgefährtin mußte er im Jahr 1908 nach schrecklichem, monatlichem Leiden sterben sehen. Freilich hat er da still geweint, aber nicht geklagt oder mit dem Schicksal gehadert.

Nun, treue Kinderhände waren ihm geblieben. Nach beinahe dreijährigem Weiterleiden durften diese Hände auch dem Vater das müde Auge zudrücken.

Friede sei um diesen Grabstein her,
Sanfter Friede Gottes!
Ach! sie haben einen guten Mann begraben
Und mir war er mehr! G.

Aus der Bundesstadt

— Am 24. und 25. Juni feiert unsere Feuerwehr ihr 100stes Jubiläum. Mit dieser Feier verbindet sich eine Ausstellung ihrer Geräte, einen historischen Festzug und eine kombinierte Feuerwehrübung.

— Die Strafkammer des bernischen Obergerichts hat die Untersuchung gegen den Mörder des Ehepaars Hirschi in Bern abgeschlossen. Niederhäuser wird dem Schwurgericht überwiesen und kommt jedenfalls in der nächsten Session zur Aburteilung durch die Geschworenen.

— Nächstens findet in Bern die 52. Jahresversammlung des allgem. schweiz. Stenographenvereins statt, mit welcher ein Wettschreiben verbunden wurde.

— Eine Versammlung von Interessenten besprach letzte Woche die Verkehrerverhältnisse beim Zeitglockenturm. Man war allgemein der Ansicht, daß ein Durchgang für Fußgänger bei den Häusern Rogg und Girard notwendig und nach den Planskizzen des Herrn Architekt Indermühle auch möglich sei. Eine Kommission erhielt den Auftrag Projekt und Kostenvoranschlag auszuarbeiten.

— Im „Bund“ regt ein Einsender die Einführung des Pflege- oder Postkinder-Inspectors für unsere Stadt an, wie es in England, in Basel, Zürich und St. Gallen bereits besteht. Das Inspektorat könnte gemeinnützigen Vereinen und Bürgern übertragen werden.

— Der seit 13 Jahren amtierende Vorsteher des Knabenwaisenhauses, Herr Pfarrer Glur hat auf nächsten Herbst seine Demission eingereicht.

— Vom 13. Juni an gibt der rühmlich bekannte Cirkus Sidoli in Bern eine Reihe gut besuchter Vorstellungen. In drei Wochen verreist er nach Zürich.

— Im Altenberg sprang kürzlich eine Frau Nieder, Mutter von 8 Kindern in die hochgehende Klare, konnte aber gerettet und zum Leben zurückgeführt werden.

— Der auf einer Schweizerreise beigebrachte Schweizer-Männerchor Chicago war letzter Tage in Bern. Die

Gesellschaft zählt 184 Personen, circa die Hälfte sind Damen. Die Sänger versammelten sich im Casino zu einem Rendezvous mit Herrn alt Bundesrat Frey. Die „Berner Liedertafel“, welche zur selben Zeit gerade ihre Hauptversammlung abhielt, ehrte die Gesellschaft mit einigen Liedervorträgen.

— Die Kurhaalgesellschaft hat als Reinertrag des letzten Pfingstfondes 400 Franken an die städt. Ferienversorgung und den Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose ausgeworfen.

Seeland

— Zu den schweizerischen Regatten in Biel, welche am 18. Juni stattfinden, haben sich 16 Klubs mit 182 Fahrern angemeldet. Für das schaulustige Publikum findet sich gute Gelegenheit zum Beobachten des Wettkampfes auf Dampfschiffen und an geeigneten Uferstellen.

— Leubringen, welches mit Biel durch eine leistungsfähige Drahtseilbahn verbunden ist, macht Anstrengungen, sich mit der Zukunftstadt zu vereinigen. Auch Madretsch und Bözingen werden sich in den nächsten Jahren Biel anschließen.

— Zur Restauration der antiken Wandmalereien in der Kirche zu Rütti bei Büren leistet der Bund 50 % der Kosten, maximal Fr. 2000.

— Die Direktion des Bern. Kindersanatoriums «Maison blanche» in Leubringen hat beschlossen, den kantonalen Blumentag zugunsten des Baufonds, den sie ihm künftigen Herbst durchzuführen beabsichtigte, auf das nächste Frühjahr zu verschieben.

Oberland

— Sigristwil hat am 5. Juni einstimmig die ihm zugemutete Subvention an die Straßenbahn Steffisburg-Thun-Interlaken bewilligt. Die Ortschaft bringt Fr. 40,000 in Aktien, Fr. 30,000 in Obligationen und Fr. 45,000 in Privatzeichnungen auf.

— Ein junger Moskauer, der in Hilfertingen zur Kur weilt, fiel in die Kollerenschlucht und blieb als Leiche liegen.

— 13 Mann des Touristenklub Bern haben kürzlich das Doldenhorn bestiegen. Sie bezwangen in diesem Jahr den Gipfel zum ersten Mal.

— Im Thunersee fand letzte Woche ein Steuermann eine 16 Pfund schwere Forelle, die eine Länge von 85 cm aufwies. Ein seltenes Exemplar!